

EIN MANN SEINER KLASSE

nach dem Roman von Christian Baron

für die Bühne bearbeitet von Lukas Holzhausen und Annika Henrich



SCHAUSPIEL
HANNOVER

ZUM STÜCK

CHRISTIAN Nikolai Gemel
TANTE JULI MUTTER Stella Hilb
BENNY Noah Ilyas Karayar / Titus von Issendorff
VATER Michael „Minna“ Sebastian
SEINE STIMME Jan Thümer

REGIE Lukas Holzhausen BÜHNE UND KOSTÜM Katja Haß
MUSIK UND VIDEO Robert Pawliczek LICHT Mario Waldowski
DRAMATURGIE Annika Henrich REGIEASSISTENZ Pia Kröll
BÜHNENASSISTENZ Florence Schreiber KOSTÜMMITARBEIT Annabelle Gotha
SOUFFLAGE Inge Krüger KINDERBETREUUNG Charlotte Jentzen, Katharina Stempel
LEITUNG STATISTERIE Cleo Landmann

TECHNISCHER LEITER BALLHOF Heiko Janßen LEITUNG TON UND VIDEO Oliver Sinn
THEATERMEISTER Ludwig Barklage, Erik Sonnenfeld KONSTRUKTION Andrea Franke
BELEUCHTUNG Mario Waldowski TON UND VIDEO Alexander Pauksch, Paul Zarniko
REQUISITE Pamina Brandes, Julia Heibisch MASKE Sonja Römer
ANKLEIDEDIENST Anne Rietzsch, Eike Lindwedel

AUFFÜHRUNGSDAUER 1 Stunde 40 Minuten
AUFFÜHRUNGSRECHTE Ullstein Buchverlage GmbH
URAUFFÜHRUNG 21. OKTOBER 2021
BALLHOF ZWEI

IMPRESSUM
SPIELZEIT 2021/22
HERAUSGEBERIN Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH,
Schauspiel Hannover INTENDANTIN Sonja Anders
REDAKTION Annika Henrich KONZEPT UND DESIGN Stan Hema, Berlin
GESTALTUNG Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß
FOTOS Katrin Ribbe DRUCK QUBUS media GmbH

Schauspiel Hannover, Prinzenstraße 9, 30159 Hannover
schauspielhannover.de

Christian und sein Bruder Benny ziehen die Bettdecken über die Köpfe und halten die Luft an, wenn drüben der Vater die Mutter gegen die Wand schleudert. Die Gewalt ist zur Normalität geworden, genauso wie die Armut, in der sie leben, und der Reflex, nichts nach außen dringen zu lassen, bloß nicht aufzufallen. Die Wutausbrüche des Vaters sind unberechenbar und exzessiv, und doch hofft Christian immer, dass er bleibt. Er schaut auf zu diesem Mann mit den starken Armen, der eine Waschmaschine alleine in den 4. Stock tragen kann, alle Westerdialoge auswendig kennt und der weltberühmt ist in Kaiserslautern Ost. Wie er will er werden. Zwischen verschimmelten Tapeten und Alkoholdunst und unter den misstrauischen Blicken der Nachbarn scheint die wenig versprechende Zukunft der Kinder bereits vorgezeichnet.

Nach dem frühen Tod der Mutter scheint alles verloren, doch eine Tante hält ein großes Versprechen und dank des couragierten Einsatzes von Einzelnen beginnt sich das Blatt für Christian zu wenden. Als einer, der davonkam, blickt Autor Christian Baron in seinem 2020 erschienenen Roman zurück auf eine Arbeiterkindheit in Kaiserslautern. Er erzählt von skandalöser Armut und Ausgrenzung, vom Ringen um Stolz und Würde und vom Zusammenhalt einer Familie. Einer der Brüder erscheint am Sterbebett des Vaters, einer nicht. Einer kann ihm verzeihen, der andere macht ihn verantwortlich für das Elend, den Terror und die Angst, in der er aufwuchs. Erst viele Jahre später stellt er sich die Frage, wer oder was diesen Vater zu dem machte, der er war. Er sieht ihn jetzt im Kontext seiner gesellschaftlichen Umstände, als Mann seiner Klasse.

Freunde hatten wir keine. Verwandte besuchten uns kaum. Wir lebten wie Einsiedler mitten in der Stadt. Die Kernfamilie als Bollwerk, in das niemand eindringen konnte.

Christian Baron

